

Tödliche Gefahr für Radler auf dem Schurwald

■ ESSLINGEN: Unbekannter spannt Seil – Mountainbiker wollen Situation mit neuer Strecke entspannen

VON HERMANN DORN

Die Radsportler des TV Hegensberg befinden sich auf der Zielgeraden. Wenn alles klappt, können sie am Südhang des Schurwalds im Frühsommer 2016 eine attraktive Strecke für Mountainbiker eröffnen. Mit dem neuen Angebot verbinden sie die Hoffnung, dass sich das Verhältnis zwischen Radlern und Spaziergängern weiter entspannt. Wie wünschenswert eine solche Entwicklung ist, zeigt eine aktuelle Nachricht aus Fellbach: Dort haben Unbekannte auf einem Trampelpfad auf Halshöhe eine fünf Millimeter dicke Schnur gespannt.

Mountainbiker gehen davon aus, dass eine solche Schnur zwischen Bäumen zur tödlichen Gefahr werden kann. Als Täter wird ein Waldbesucher vermutet, der sich von Radsportlern gestört fühlt. Weil der Trampelpfad weniger als zwei Meter breit ist, darf dort laut Gesetz nicht gefahren werden. Verbot hin oder her – im Internet herrscht Empörung über den Unbekannten. Joe Reiser von der Radsportabteilung in Hegensberg hält den Vorgang für so gravierend, dass er es für angemessen hält, künftig die Polizei einzuschalten. Diese Reaktion ist am Kappelberg noch ausgeblieben. Bei einer Wiederholung ist für ihn aber klar: „Das muss angezeigt werden.“

Verein wirbt für Miteinander

Obwohl Reiser den Vorfall ernst nimmt, sieht er keinen Anlass, die Lage auf dem Schurwald zu dramatisieren. „Unsere Abteilung wirbt bei Mountainbikern wie bei Spaziergängern dafür, gegenseitig Rücksicht zu nehmen.“ Den eigenen Mitgliedern legt er regelmäßig ans Herz, sich an Vorschriften zu halten. Dazu gehört auch der Ap-



Paul Hasselwander liebt rasante Abfahrten. Vorerst muss er mit seinem Hobby noch nach Stuttgart ausweichen.

Foto: Florian Gerlach/TV Hegensberg

pell, Spaziergänger zu grüßen.

Miteinander – so lautet für die Radsportabteilung und für die Stadt Esslingen die Devise, seit es Anfang 2014 zum Konflikt gekommen ist. Damals zerstörte das Grünflächenamt am Katzenbühl die illegale

Nordschleife, die in der Region zu den attraktivsten Strecken gehörte. Nachdem die Radsportszene zunächst empört reagierte, arbeiten beide Seiten nun eng zusammen. In einem ersten Schritt verständigten sie sich auf die Lage einer neuen

Strecke, die alle Voraussetzungen für eine offizielle Genehmigung erfüllen soll. „Sie liegt zwischen Katzenbühl und Jägerhaus“, sagt Reiser. Mehr will er nicht verraten. Die Vorbereitungen sollen nicht durch unerwünschte Gäste gestört

werden, die schon jetzt an diesem Hang eine geeignete Stelle für ihr Hobby suchen. Gegenwärtig sind die Radsportler gemeinsam mit Naturschützern damit beschäftigt, den exakten Verlauf der Strecke festzulegen. Wichtige Grundlage bildet ein Gutachten über alle geschützten Tier- und Pflanzenarten, die an diesem Standort vertreten sind.

Reiser hat in dem planerischen Prozess lernen müssen, dass er einen langen Atem braucht. Die anfängliche Hoffnung, die Pläne ließen sich innerhalb weniger Monate realisieren, hat sich als Illusion erwiesen. Für die Zielgruppe muss die damit verbundene Wartezeit aber kein Schaden sein, wie der TV Hegensberg beweist. Die Mitgliederzahl der Abteilung ist seit 2014 von 30 auf 130 gestiegen.

ANGEBOT FÜR BREITE ZIELGRUPPE

Fast ein Kilometer lang, 80 Meter Höhenunterschied – so lauten die wichtigsten Maße für die Strecke, die auf der Südseite des Schurwalds vorbereitet wird. „Vorsichtige Radler werden ebenso wie geübte auf ihre Kosten kommen“, verspricht Joe Reiser von der Radsportabteilung des TV Hegensberg. Mit dem neuen Angebot verbindet er die Hoffnung, auf dem Schurwald könnte sich das Verhältnis

zwischen Radsportlern, Fußgängern und Naturschützern weiter entspannen. Die Vorbereitungen des Vorhabens kosten zwischen 15 000 und 20 000 Euro. Dagegen sollen die Bauarbeiten in Eigenregie abgewickelt werden. Reiser rechnet damit, dass dafür drei Monate benötigt werden. Konflikte mit Spaziergängern fürchtet der Verein nicht. Nur ein wenig begangener Forstweg kreuzt die Strecke. Mit ei-

ner Abschränkung sollen Gefährdungen verhindert werden. Oberhalb des Kurses, der in vielen Kurven ins Tal führt, können Spaziergänger aus sicherer Position den Radsportlern zuschauen. Bis zur Eröffnung üben die Mitglieder ihr Hobby noch in der Umgebung aus. Zu den Zielen gehört auch die neue Downhill-Strecke in Stuttgart-Degerloch, die vor einem Monat eröffnet worden ist.

Kümmerer sollen Weg in die Arbeitswelt ebnen

■ KREIS ESSLINGEN: Sozialbetreuung für Flüchtlinge wird ausgebaut – Bei den Unterkünften klafft eine Lücke von 1000 Plätzen

Der Kreis Esslingen hat gemeinsam mit den Kommunen ein Konzept zur sozialen Beratung von Flüchtlingen erarbeitet. Dafür werden in den Städten und im Landratsamt sechs neue Stellen geschaffen. Um Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen, laufen mehrere Programme an. Die Unterbringung der Flüchtlinge bleibt schwierig: 4020 Plätze gibt es derzeit, weitere 800 werden im Dezember geschaffen – und dennoch fehlen am Ende des Jahres voraussichtlich 1000 Plätze.

VON ROLAND KURZ

Wer Flüchtlinge bei Behördengängen, Spracherwerb und der Arbeitssuche unterstützen will – und wer Ärger in den Unterkünften vermeiden will –, der muss sich um sie kümmern. In den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises ist dafür die Arbeiterwohlfahrt (AWO) zuständig. Nach eineinhalb Jahren kommen die Asylsuchenden dann in die Obhut der Kommunen. Damit die Beratung nahtlos weiterläuft, haben sich der Landkreis und die Kommunen abgestimmt.

In den ersten ein, zwei Monaten der Anschlussunterbringung soll die AWO ihre Klienten verbindlich

an die Sozialen Dienste der fünf Großen Kreisstädte übergeben – sofern noch Beratungsbedarf gesehen wird. Der Landkreis bezahlt dafür den Städten 3,5 Stellen, im Landratsamt wird es 2,5 Stellen geben, die für kleinere Kommunen zuständig sind. 340 000 Euro kos-

ten diese auf fünf Jahre befristeten sechs Stellen.

Insgesamt hat die Kreisverwaltung im Bereich Asyl von 26 auf 92 Stellen aufgestockt, vom Hausmeister bis zur Liegenschaftsverwaltung. Landrat Heinz Eininger geht davon aus, dass das Land die

Kosten vollständig erstattet. Details seien aber noch ungeklärt.

Wohnung, Spracherwerb und Arbeit, das sind für Eininger die drei Punkte, die Integration ermöglichen. Der Landkreis ist in das Landesprogramm „Chancen gestalten – Wege in Ausbildung und Integra-

tion“ (WiAA) aufgenommen worden, was ihn selbst 150 000 Euro kostet. Zudem will der Kreis ins Programm „Ausbildung für Flüchtlinge“ des Wirtschaftsministeriums einsteigen. Dabei soll ein „Kümmerer“ Flüchtlinge in Praktika und Ausbildungsplätze in Unternehmen vermitteln. Bei den Sprachkursen sind noch viele Akteure unterwegs. Die will Eininger an einen Tisch bringen, um ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln.

Von den Kreisräten im Sozialausschuss ernteten der Landrat und seine Verwaltung gestern viel Lob. „Vorbildlich“ fand Ursula Merkle (CDU) das Konzept zur Sozialberatung. Carla Bregenzer (SPD) dankte den Hauptamtlichen im Landratsamt und in den Heimen.

Der Landrat selbst bescheinigte seinen Leuten eine „beeindruckende Bilanz“ aus. Im Kreis seien dieses Jahr 3300 Unterkunftsplätze geschaffen worden. Für 2016 seien weitere 2000 geplant oder schon in der Umsetzung. Vermutlich benötigt der Kreis aber insgesamt 10 000 Plätze. Eininger: „Wir müssen die letzten Reserven mobilisieren.“ Manche Gemeinderäte hätten dies „noch nicht gerafft“. Er wolle nicht beschlagnahmen, sondern setze auf die „Solidarität der Kommunen“.

KOMMENTAR

Ein Lob verdient

Über die Linie von Bundeskanzlerin Merkel in der Flüchtlingsfrage kann man streiten. An den Grenzen in Bayern und auf süddeutschen Bahnhöfen mag es gelegentlich zu chaotischen Szenen kommen. Und Asylverfahren dauern unerträglich lange. Dennoch: Was der deutsche Staat organisatorisch auf die Beine stellt, um die Flüchtlinge unterzubringen, sie zu betreuen und wenn möglich in Ausbildung und Arbeit zu bringen, das ist enorm. Kaum ein anderes europäisches Land wäre dazu in der Lage. Insbesondere die Kommunen und die Landkreise legen sich dafür ins Zeug.

Unterkünfte zu finden, bleibt eine heikle Aufgabe. Um die Flücht-

linge zu betreuen, hat der Landkreis Esslingen in Abstimmung mit Oberbürgermeistern und Bürgermeistern ein schlüssiges Konzept erarbeitet. Zunächst wird der Betreuungsschlüssel für die Erstunterbringung verbessert, damit die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ihrer Aufgabe gerecht werden kann. Dann gibt es eine verbindliche Übergabe der Betreuung, wenn die Flüchtlinge von den Gemeinschaftsunterkünften in die Anschlussunterbringung bei den Kommunen wechseln. Die Städte erhalten Zuschüsse für diese Betreuung, die in erster Linie „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein soll. Um das unglaubliche ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, wer-

den Koordinatoren in den Gemeinden bezahlt. Die beruflichen Schulen bereiten in 13 Klassen junge Flüchtlinge auf eine Ausbildung vor. Das Land unterstützt die Kreise mit den Programmen „Wege in Ausbildung und Arbeit“ sowie „Ausbildung für Flüchtlinge“. Und schließlich zeigen Firmen ihre Offenheit im „Bündnis zur Fachkräftesicherung“. Zwischendurch darf man in der Flüchtlingsdebatte auch mal Lob verteilen.

Von Roland Kurz



■ AUFGESPIESST

Von Christian Dörmann



Elektroabteilung

Wohl dem, der über eine eigene Elektroabteilung verfügt. Der kann nämlich schnell reagieren, wenn elektromäßig etwas völlig aus dem Ruder läuft. Das war noch bis gestern Vormittag der Fall. Es geht um den großen Weihnachtsbaum vor dem Alten Rathaus in Esslingen, der mit Beginn des Mittelalter- und Weihnachtsmarktes kalt in den Farben weiß und blau erstrahlte. Die LED-Lichterketten fielen ins Auge – und zwar vielfach unangenehm. Das haben Bürger und Besucher des Marktreibens der Stadtverwaltung und dem Stadtmarketing schonungslos mitgeteilt: „Lieblos angebracht“, „störend wirkende LEDs und Blautöne“, „nicht authentisch für einen Mittelaltermarkt“. Tatsächlich musste der Beobachter den Eindruck gewinnen, da habe jemand eine Lichterkette einfach mal so über den Baum geworfen und das Arrangement dem Zufall überlassen.

Aber glücklicherweise verfügt die Stadtverwaltung über zweierlei: Über die besagte eigene Elektroabteilung und über die Einsicht, wonach die Lösung wirklich wichtiger Probleme keinen Aufschub duldet. Gestern morgen ging die Elektroabteilung ans Werk. Nun zieren aufwendigere und wärmeres Licht aussendende Lichterketten den stolzen Baum. Auf einem Kilometer Länge windet sich die Lichtschlange durchs Geäst, und Esslingens Oberbürgermeister Jürgen Zieger hofft nun, „dass die neuen, warm-weißen und auch symbolhaft zum Mittelaltermarkt passenden Lichterketten vor dem Alten Rathaus die gewünschte positive Wirkung entfalten“. Warum die alternativen Leuchtmittel symbolhaft für den Mittelaltermarkt stehen sollen, muss jeder selbst rausfinden. Ansonsten ist auch Baumschmuck Geschmacksache. Und über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten. Wer keinen Streit will, muss sich etwas einfallen lassen. Zum Beispiel eine eigene Elektroabteilung.

Mit Revolver bedroht und Geld gefordert

Esslingen (kf) – Ein 38-jähriger Mann hat am Mittwochabend in Esslingen einen 33-Jährigen und dessen 29-jährige Lebensgefährtin mit einer Schusswaffe bedroht und versucht, von seinen Opfern Geld zu erpressen. Wie die Polizei mitteilt, passte der offenbar verschuldete 38-Jährige den 33-Jährigen um kurz vor 18 Uhr in einem Mehrfamilienhaus in der Stadtmitte an der Haustür ab und drängte ihn mit vorgehaltenem Revolver in dessen Wohnung. Nach derzeitigem Ermittlungsstand bedrohte er dort das Paar mit der Schusswaffe und verlangte die Herausgabe von mehreren Zehntausend Euro. Dem 33-Jährigen gelang jedoch die Flucht aus der Wohnung. Er alarmierte die Polizei, die das Gebäude umstellte. Als der Beschuldigte kurz nach dem Eintreffen der Polizei die Wohnungstür öffnete, wurde er festgenommen. Die 29-jährige Frau, die mit dem mutmaßlichen Täter verwandt ist, blieb unverletzt. In der Wohnung fanden die Beamten auch den geladenen Revolver. Der 38-Jährige sitzt mittlerweile in Untersuchungshaft.

TEXTILIEN

- SCHMUCK
- GÜRTEL
- SCHALS
- TASCHEN
- SCHUHE
- MÜTZEN etc.

Endspurt!

Total-Räumungsverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

bis

90%

5th

AVENUE

MODE & ACCESSOIRES

Barbara Kolban Küferstr. 29

73728 Esslingen Tel. 0711 . 35 22 33